

Die Geschichte Sayns



Sayner Löwe

Sayns Geschichte ist eng mit den Grafen von Sayn, den Vorfahren des heutigen Fürstenhauses zu [Sayn-Wittgenstein](#), verbunden. Ausgrabungen auf dem Burgberg ergaben, dass der Ort bereits in der [Bronzezeit](#) besiedelt war. Die [Grafen von Sayn](#) treten mit den Brüdern Heinrich I. und Eberhard I. 1139 erstmals in das Licht der Geschichte. Wenig später soll die durch Heirat erworbene Grafschaft [Bonn](#) Grund für heftige Auseinandersetzungen mit dem [Erzbischof von Köln Arnold von Wied](#) gewesen sein. Ihre Burg wurde dabei, zumindest teilweise, zerstört und 1152 zum Schutz vor zukünftigen Angriffen dem [Erzbischof von Trier](#) zum [Lehen](#) aufgetragen. Unmittelbar danach begann der Bau einer neuen Burg. Von Sayn aus wurde im 13. Jahrhundert unter [Graf Heinrich III. dem Großen](#) von Sayn und seiner Gemahlin Mechthild von [Meissen-Landsberg](#) eine Grafschaft regiert, die mit ihren Besitzungen von der mittleren [Mosel](#) bis über den [Westerwald](#) und von der [Lahn](#) bis hinauf in den Bonn/Kölner Raum reichte. Als Heinrich III. 1247 kinderlos starb, fiel die Grafschaft an den Sohn seiner Schwester, den Grafen Johann von [Sponheim](#), dessen Nachfahren sich wiederum Grafen von Sayn nannten. Eine zunächst in der [Vallendarer Marienburg](#) lebende jüngere Linie regierte seit 1345 die durch Heirat erworbene [Grafschaft Wittgenstein](#) mit Residenzen in [Berleburg](#) und [Laasphe](#). Im Jahre 1606 starb mit [Heinrich IV.](#) die in Sayn regierende ältere Linie im Mannesstamm aus. Die Burg in Sayn wurde daraufhin von Kurtrier als erledigtes Manneslehen gegen den Protest der erbberechtigten Sayn-Wittgensteinschen Verwandten eingezogen. Wenn auch ihres Stammsitzes beraubt, blieb die [Grafschaft Sayn](#) mit ihrem Westerwälder Territorium und den Städten [Hachenburg](#), [Altenkirchen](#) und [Bendorf](#) bis Ende des 18. Jh. erhalten. Im Jahre 1632, während des [Dreißigjährigen Krieges](#), wurde die Burg Sayn von den [Schweden](#) zerstört.

Nach Auflösung [Kurtriers](#) erhielt im Jahre 1803 Fürst Friedrich Wilhelm von [Nassau-Weilburg](#), der mit Luise Isabella Erbgräfin von [Sayn-Hachenburg](#) verheiratet war, die Ruine in Sayn zusammen mit weiteren Territorien am Rhein. Beim [Wiener Kongress](#) fiel Sayn dann als Teil der [Rheinprovinz](#) an [Preußen](#). Als 1848 Fürst Ludwig zu [Sayn-Wittgenstein-Sayn](#) mit seiner Gemahlin Fürstin Leonilla aus [Russland](#) zurückkehrte, in Sayn ein kleines Gut erwarb und sich hier in dem neugotisch umgebauten Schloss am Fuße des Burgberges niederließ, erhielt er von dem preußischen König [Friedrich Wilhelm IV.](#) die Ruine der Stammburg seiner Vorfahren als Geschenk zurück. Von 1139 bis zum heutigen Tage haben damit 19 Generationen des Hauses Sayn, wenn auch mit einer 242-jährigen Unterbrechung, die Burg in ihrem Besitz gehabt.